

Automat soll ÖBB-Personal ersetzen

Saalfelden wehrt sich dagegen, dass die ÖBB den Fahrkartenschalter am Bahnhof zusperrten. Auch in Schwarzach soll er wegkommen.

ANTON KAINDL

SAALFELDEN, SCHWARZACH. In nicht mehr vielen Bahnhöfen trifft man auf einen Schalter, der mit Menschen besetzt ist, die nicht nur Fahrkarten verkaufen, sondern auch Auskünfte aller Art erteilen. Einer dieser Bahnhöfe ist Saalfelden. Schon länger gibt es Gerüchte, dass auch hier der Automat das Personal ersetzen soll. Vor Kurzem haben die ÖBB Bürgermeister Erich Rohrmoser (SPÖ) offiziell mitgeteilt, dass sie

Informationsstelle vorhanden sein. Auch, weil die Zukunft der Mobilität beim öffentlichen Verkehr liege.

ÖBB-Sprecher Robert Mosser sagt: „Es gibt noch keine endgültige Entscheidung. Wir sind aber als Unternehmen verpflichtet, wirtschaftlich zu handeln und betrachten die ÖBB-Standorte laufend. Derzeit führen wir in Saalfelden Gespräche mit möglichen Partnern.“ Die Rede ist vom Tourismusverband. Davon hält Ferdinand Salzmann (Grüne), der Obmann des Mobilitätsausschusses, gar nichts. Der Fahrkartenverkauf würde sich dann zwei Kilometer vom Bahnhof entfernt befinden. Saalfelden wünscht sich eine Lösung wie das Mobilität in Bischofshofen. Diese Mobilitätszentrale am Bahnhof, bei der es Tickets und Auskünfte gibt, wird vom Regionalverband betrieben.

Auch der Fahrkartenschalter in Schwarzach steht zur Debatte. Bürgermeister Andreas Haitzer (SPÖ): „Es gibt Gerüchte, aber ich wurde nicht offiziell informiert.“ ÖBB-Sprecher Mosser sagt auch zu Schwarzach, es gebe noch keine Entscheidung und die ÖBB müssten ihre Standorte ständig auf Wirtschaftlichkeit prüfen. So lautet auch die Antwort auf die Frage, ob mittelfristig nur mehr die Schalter in Salzburg und Zell am See bleiben. Neben den bereits genannten Orten gibt es noch in Hallein und Bad Gastein ÖBB-Schalter.



„Offiziell bin ich noch nicht informiert worden.“

Andreas Haitzer, Bgm. Schwarzach

beabsichtigen, die Personenkasse noch heuer aus wirtschaftlichen Gründen zu schließen und den Ticketverkauf über einen Partner abzuwickeln. Es würden nur mehr acht Tickets pro Stunde am Schalter verkauft.

Die Gemeinde will das nicht hinnehmen. Vertreter aller vier Parteien haben eine Petition an den ÖBB-Vorstand verfasst, die am Montag der Gemeindevertretung zum Beschluss vorgelegt wird. Darin heißt es unter anderem, dass Saalfelden mit seinen vier Nachbargemeinden 27.000 Einwohner und zwei Millionen Gästenächtigungen im Jahr habe. Auch wenn der Verkauf von Fahrkarten in den Hintergrund trete, solle daher zu den Hauptverkehrszeiten eine persönliche



„Mini-Salzburg“ startet wieder

Ab morgen, 26. Juni, bis 13. Juli öffnet „Mini-Salzburg“ seine Tore. In der Eisarena und im Volksgarten entfaltet sich die Spielstadt, in der Kinder und Jugendliche von sieben bis 14 Jahren arbeiten, studieren, wählen, auf der Bühne stehen, Geld ver-

dienen, Erste Hilfe leisten, Filme drehen, kochen oder sich für Ideen engagieren. „Durch spielerisches Lernen erhalten sie einen Einblick in die Arbeitswelt und sehen diese ganz anders“, so Landesrätin Andrea Klambauer (im Bild). BILD: SN/LMZ/VEREIN SPEKTRUM

3000 Unterschriften für Geburtshilfe, Lungau kann auf neuen Primar hoffen

TAMSWEG. Mehr als 3000 Unterschriften wurden für die Erhaltung der Lungauer Geburtenstation und der Gynäkologie in der gerade aufwendig umgebauten Landeslinik gesammelt. Initiatoren der Aktion sind Birgit Steiner und der freiheitliche Arbeiterkammerrat Friedrich Kössler. Die FPÖ unterstützt die Petition. Diese wurde am Dienstag Landtagspräsidentin Brigitta Pallau (ÖVP) offiziell übergeben.

Landes-Gesundheitsreferent LH-Stv. Christian Stöckl (ÖVP) sagt, er begrüße die Petition. „Sie zeigt, dass die Lungauer hinter

ihrem Krankenhaus stehen.“ Voraussetzung für eine Lösung ist, dass die Primariatsstelle besetzt werden kann. Der neue Leiter soll auch eine Praxis (eine Vorab-Kassenstelle) und einen Regionalbonus beim Gehalt bekommen.

Es gibt drei Bewerber: zwei Männer, eine Frau. Stöckl: „Die Gespräche mit ihnen laufen. Wir unternehmen alles und hoffen, dass wir die Stelle möglichst bald vergeben können.“ Auch Bürgermeister Georg Gappmayer (ÖVP) ist optimistisch: „Alle Kräfte arbeiten intensiv und sehr bemüht daran. Es schaut gut aus.“ **tau**